

Editorial



„Haben Sie den Call schon gelesen?“ „Welchen Call denn?“ „Na, den von der Tagung der GMW!“ „Nein, sollte ich das?“ „Natürlich, es wird eine der spannendsten Tagungen der letzten Jahre, und sie findet in Hamburg statt.“ „Wieso spannend?“ „Ja, schauen Sie mal: Die Tagung handelt vom eLearning und das Motto der Tagung ist ‚Studieren neu erfinden — Hochschule neu denken‘. Und die 12. internationale Jahrestagung der GMW wird zusammen mit der Tagung ‚campus innovation‘ veranstaltet, die das Multimedia Kontor der Hamburger Hochschulen organisiert. Das garantiert hochwertige internationale Keynotes. Überdies findet im Rahmen dieser Tagung die Preisverleihung des mit 100tausend Euro hochdotierten MedidaPrix statt.“

„Wo finde ich denn den Call?“ „Na, auf der Website zur Tagung (<http://www.gmw07.de>)“. „Und wo gibt es den Call für den MedidaPrix?“ „Der hat auch ‚ne eigene Website, nämlich unter (<http://www.medidaprix.org>)“.

Ich möchte Sie jetzt bereits auf diese Tagung hinweisen, da der Call for Papers ab jetzt läuft und am 30. März endet. Es wäre doch bedauerlich, wenn die Kolleginnen und Kollegen der Hamburger Hochschulen die Chance nicht nutzen würden, sich und ihre Arbeit zu präsentieren und an der Tagung teilzunehmen. Gleichzeitig läuft der Call zur Einreichung von Vorschlägen für den MedidaPrix.

Wir werden alles in unserer Kraft stehende tun, um Ihnen eine hervorragende Tagung zu einer aktuellen Thematik anbieten zu können. Wir können dafür jede Form der Ermunterung, der Unterstützung und des Engagements gebrauchen. Und vor allem sollten die Mitglieder der Hamburger Hochschulen, egal aus welchem Fach sie stammen, an dieser Tagung teilnehmen. Wann hat man schon mal die Möglichkeit, an einer internationalen Tagung teilnehmen zu können, ohne Reisekosten ausgeben zu müssen?

Prof. Dr. Rolf Schulmeister

Inhalt

▶ Editorial	1
▶ Inhalt	2
▶ KoOP – work in progress [mehr...]	3
▶ Projektklinie „IT-Management“ [mehr...]	3
▶ Projektklinie „Awareness/Neue Lehr- und Lernkultur“ [mehr...]	3
▶ Themenschwerpunkt: Betreuung im (Grund-)Studium [mehr...]	4
▶ Biologische Exkursion im Grundstudium mit WebCT [mehr...]	4
▶ @ KoOP:Wissenschaftliches Arbeiten im Hauptstudium - Blended Learning zur Verbesserung der Betreuung [mehr...]	6
▶ MODELS ² - ein modulares eLearning-System zur Modellierung und Simulation [mehr...]	7
▶ Internet und Kooperatives Lernen - Erfahrungen mit Blended Learning im "Grundstudium Literaturwissenschaft" (Gst.Litwiss) [mehr...]	8
▶ ePortfolios [mehr...]	9
▶ Internet-gestützte Vortests [mehr...]	11
▶ eLearning an Hamburgs Hochschulen [mehr...]	12
▶ eLearning am UKE - Projektstand und Ausblick [mehr...]	13
▶ Reales Know-how für virtuelle Teamarbeit [mehr...]	14
▶ Hype und Wirklichkeit an den Universitäten - „eUniversity - Update Bologna“ [mehr...]	15
▶ Kommunikationsplattform EduCommSy [mehr...]	16
▶ OLIM - Management für Führungskräfte geht in die nächste Runde - das sagen unsere TeilnehmerInnen [mehr...]	17
▶ Neu auf www.podcampus.de: Dirk Baecker zur „Universität der nächsten Gesellschaft“ [mehr...]	19
▶ Train the E-Trainer: Lehre und Kursgestaltung mit dem Internet [mehr...]	19
▶ eLearning in Kürze [mehr...]	20
▶ Service [mehr...]	23
▶ Impressum [mehr...]	24
▶ Call for KoOP-News [mehr...]	24

Ankündigung



Einreichungsfristen:

**Workshops und Tutorials
bis 15.02.2007**

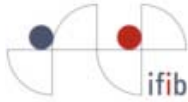
**Vorträge und Poster
bis 28.02.2007**

Weitere Informationen:

http://www.gmw07.de/Call_for_Proposals/index.html/

KoOP – work in progress

In dieser Rubrik geben Ihnen die am Projekt „KoOP – Konzeption und Realisierung hochschulübergreifender Organisations- und Prozessinnovationen für das digitale Studieren an Hamburgs Hochschulen“ (<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/koop.html>) beteiligten Institutionen einen Einblick in die Aktivitäten ihrer Arbeitsschwerpunkte.



Projektlinie „IT-Management“

Arne Fischer, Jörg Hofmann (ifib, Bremen)

Neben den beiden im Kern verfolgten Projektsträngen „IT Service Management“ und „Verwaltungsintegration“ wird nun ein weiterer viel versprechender Ansatz verfolgt, der auch durch die Erfahrungen der beteiligten Hochschulen gestützt werden kann.

Diesen Ansatz sehen wir in der Verknüpfung zwischen Qualitätsmanagement für E-Learning und IT Service Management. Obwohl E-Learning bereits heute ein wichtiger Bestandteil in der Hochschullandschaft geworden ist, werden in den heute üblichen Akkreditierungsverfahren derartige Angebote jedoch nicht berücksichtigt und geprüft, da geeignete Qualitätsmaßstäbe und Kriterien bzw. Kennzahlen für die technisch-organisatorischen Voraussetzungen als Voraussetzung für die Gewährleistung von E-Learning-Angeboten bislang fehlen. Im Rahmen von KoOP besteht aufgrund der Kompetenz des ZHW auf der einen Seite (E-Learning) und des ifib auf der anderen Seite (IT Management) die Chance, Qualitätskriterien zu entwickeln und gemeinsam mit den Hochschulen zu erproben. Auf der Basis verschiedener Einsatzszenarien (von der Präsenzlehre über die Bereitstellung von elektronischem Begleitmaterial bis zum Online-Seminar und virtuellen Wissensgemeinschaften) lassen sich die didaktischen Grundlagen ebenso in ein Qualitätsmanagement integrieren wie die dafür erforderliche IT-Infrastruktur und die IT-Serviceprozesse. Hierbei kann auf Erfahrungen und bestehende Standards bereits zurückgegriffen werden.

Ein gemeinsamer Startworkshop wurde im Dezember durchgeführt, eine Bearbeitung dieses neuen Ansatzes erfolgt parallel zu den bisherigen Arbeitspaketen ab Januar 2007.

Kontakt:

Prof. Dr. Herbert Kubicek (Teilprojekt Verwaltungsintegration) • kubicek@ifib.de

Prof. Dr. Andreas Breiter (Teilprojekt IT-Service management) • abreiter@ifib.de



ZHW

Projektlinie „Awareness Linie/Neue Lehr- und Lernkultur“

Kerstin Mayrberger (FB Erziehungswissenschaft - ZHW, Universität Hamburg)

Im Rahmen der Projektlinie „Awareness/Neue Lehr- und Lernkultur“ des Projekts KoOP wird das Anliegen verfolgt, alle Aktivitäten in einem Zusammenspiel von Information, Partizipation und Institution zu verankern (<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/awareness-strategie.html>), um dem Ziel einer nachhaltigen Verankerung und Verstetigung von eLearning gerecht zu werden. In den letzten Monaten haben wir unsere Aktivitäten auf den verschiedenen Ebenen ausweiten und verstetigen können.

eLearning-Portal

Das eLearning-Portal der Universität Hamburg (<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/index.html>) wurde in den letzten Monaten weiter ausgebaut, so dass zahlreiche Informationen so gut wie „mit einem Klick“ erreichbar sind. Termine und Ankündigungen sind unter „Aktuelles“ gleich auf der Startseite zu finden. Gebündelte Informationen zum Projekt KoOP selbst (<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/koop.html>) schaffen Transparenz. Eine Übersicht aktueller Schulungen bietet einen schnellen Überblick für Interessierte

(<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/eL-schulungen.html>). Zum Ende der Vorlesungszeit werden die Nutzungszahlen im eLearning für die Universität Hamburg für das WiSe 2006/07 im eLearning-Barometer (<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/barometer.html>) angezeigt.

Best-Practice-Workshops

Im WiSe 2006/07 fanden die ersten Workshops einer öffentlichen Reihe statt (<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/Best-Practice-Workshops.html>), in der zu ausgewählten Themenbereichen gelungene eLearning-Projekte präsentiert werden (bisher Medizin, Mathematik, Geschichte, Design, Medien und Information). Es werden hierzu externe Referentinnen und Referenten geladen, die ihre in der Regel ausgezeichneten Projekte vorstellen. Je nach Workshopformat werden auch hiesige Projekte präsentiert, um bei Bedarf eine Kooperation zu fördern, wie z.B. beim Workshop „Historisches Lernen online“. In den nächsten Monaten werden weitere Veranstaltungen folgen.

eLearning Strategie

Die sechs Fakultäten der Universität Hamburg sind angehalten, in den nächsten Monaten auf der Grundlage der eLearning-Strategie der Universität Hamburg (http://www.uni-hamburg.de/eLearning/eL_Strategie.html) jeweils ein eigenes Strategiepapier mit Medienentwicklungsplan vorzulegen. Das Präsidium der Universität hat Herrn Prof. Dr. Schulmeister beauftragt, mit den Dekanaten Verhandlungen über die Zielvereinbarungen zum eLearning zu führen. Erste Gespräche und Beratungen haben bereits stattgefunden. Einen Anreizfaktor stellt in diesem Zusammenhang die neue Förderrichtlinie des E-Learning Consortiums Hamburg (ELCH) ab 2007 dar.

Im Rahmen der Projektklinie „Awareness/Neue Lehr- und Lernkultur“ werden parallel dazu zusammen mit der Projektklinie „IT-Management“ Qualitätskriterien für eLearning entwickelt.

Kontakt:

Prof. Dr. Rolf Schulmeister • schulmeister@uni-hamburg.de
Kerstin Mayrberger • kerstin.mayrberger@uni-hamburg.de

Themenschwerpunkt: Betreuung im (Grund-)Studium

In den letzten KoOP-News wurde dazu aufgerufen, Beiträge zum Schwerpunkt „Intensive Betreuung und Begleitung im (Grund-) Studium durch eLearning“ einzureichen. In den folgenden Artikeln stellen nun Autorinnen und Autoren Erfahrungen und technische Möglichkeiten in Form von Plattformen und Werkzeugen vor, die exemplarisch aufzeigen, wo durch die Integration von digitalen Medien in die Lehre eine verbesserte Betreuung und Begleitung der Studierenden ermöglicht wird.



Biologische Exkursionen im Grundstudium mit WebCT

Gisela Bertram (Department Biologie - Biozentrum Klein Flottbek, Universität Hamburg)

Nein, Exkursionen werden nicht virtuell, sie werden auch nicht auf eine Lernplattform verlegt. Das wichtigste an einer Biologischen Exkursion ist und bleibt, draußen im Gelände Tiere und Pflanzen an ihren Lebensorten anzutreffen, Phänomene zu entdecken, Erleben. Die Zeit, die bisher dafür im Grundstudium Biologie eingeplant ist, ist denkbar knapp (5 Tage für botanische und 7 Tage für zoologische Exkursionen). Ein kurzes vorbereitendes Treffen zur Absprache von organisatorischen Details findet meist im Semester statt - leider finden selten alle Studierenden Zeit, zu diesem Treffen zu kommen, da häufig Lehrveranstaltungen parallel zu diesen Terminen liegen. Eine Vorbereitung ist im Zeitbudget nicht vorgesehen.

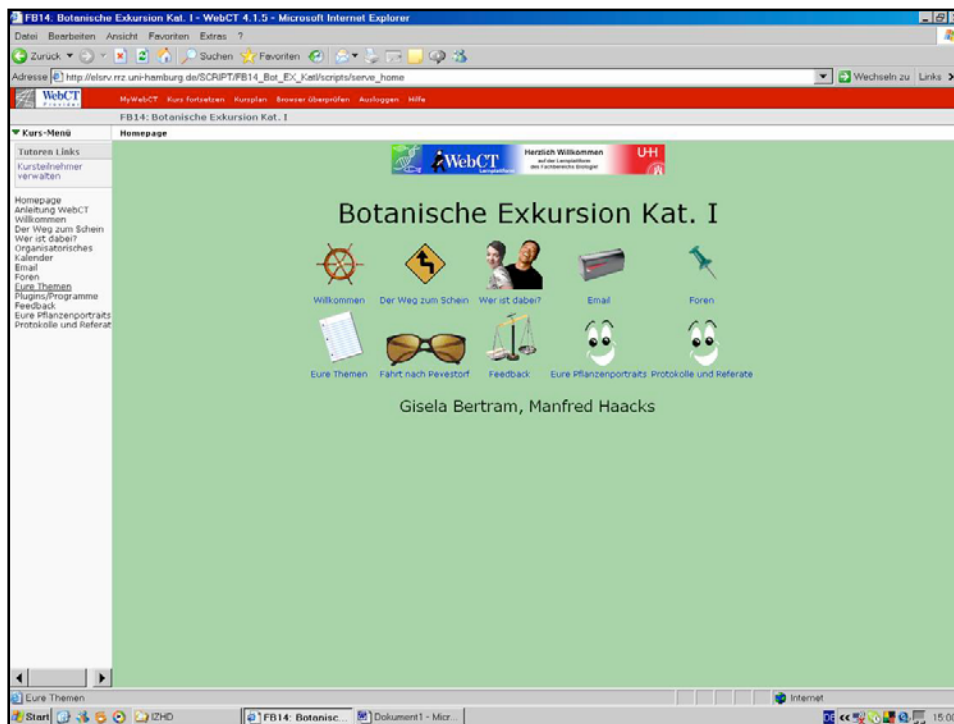


Um etwas inhaltliche und organisatorische Vorbereitungsphase zu ermöglichen, habe ich im Rahmen von zwei Exkursionen WebCT eingesetzt. Die Studierenden hatten, neben den üblichen Exkursions-Anforderungen, die Vorgabe sich auf WebCT vorzustellen, so dass der Beginn der Kennenlernphase etwas vorgezogen werden konnte. Aus einer Themen-Liste in WebCT suchte sich jeder in Ruhe ein Thema für ein Pflanzenportrait aus und trug sich auf der Plattform dafür ein. Die Texte wurden dann später für alle auf die Plattform eingestellt, ebenso wie die Exkursionsberichte. So können die Arbeiten der Studierenden von allen genutzt werden - dem Eindruck, der manchmal entsteht, man würde die Texte nur für die Dozentin verfassen, kann somit entgegengewirkt werden. Die Sicherstellung und Verfügbarkeit von Ergebnissen ist ebenfalls gewährleistet. Über das Forum haben die Studierenden sich bezüglich Sammelbestellung von Präparationsmaterialien und Essensorganisation für die Exkursion ausgetauscht, einer konnte über diesen Weg seinen Kurs tauschen. Für eine Exkursion wurden Skripte für bestimmte Tiergruppen vorab eingestellt.

Für mich stellt WebCT eine Entlastung dar, da ich alle organisatorischen Details auf der Plattform eingestellt habe und weiß, dass sie den Studierenden jederzeit zur Verfügung stehen. Als Lehrbeauftragte bin ich nicht regelmäßig in der Uni anzutreffen, über WebCT und e-mail bin ich für die Studierenden gut erreichbar.

Die Exkursionen selber fanden, aufgrund des Freilandschwerpunktes und der Geländesituation, ganz ohne WebCT statt.

Die Rahmung der Exkursion durch WebCT verbessert die Betreuungssituation. Es bedeutet jedoch auch für die Lehrkraft einen Zeitmehraufwand, der vorher abgewogen werden muss, da dieser von der Universität im Rahmen von Lehraufträgen nicht bezahlt wird.



Feedback der Exkursionsteilnehmer auf die Frage:

War die Begleitung mit WebCT hilfreich?

- ▶ Ja, könnte noch intensiver genutzt werden (hängt auch von Studiseite ab).
- ▶ WebCT war gut, weil die Plattform einen zentralen Zugriff für alle bietet, Verbessern sollte man, dass man vielleicht eine mail bekommt, wenn eine neue Nachricht im Forum oder im Postkasten liegt.
- ▶ Man kann schon vorher in Kontakt treten und Dinge klären.
- ▶ In diesem Fall fand ich die Begleitung nicht wirklich nötig, aber prinzipiell schon sinnvoll.
- ▶ Nein, denn ich finde es zu unpersönlich und für mich persönlich zu zeitaufwändig, da ich mich nicht so gut damit auskenne und immer wieder Probleme damit hatte.
- ▶ Ja, weil man die meisten Kursteilnehmer nicht kennt und sich so vorher abstimmen konnte.

Kontakt: Gisela Bertram • bertram@botanik.uni-hamburg.de



Wissenschaftliches Arbeiten im Hauptstudium - Blended Learning zur Verbesserung der Betreuung

@ KoOP: Kerstin Zimmer (Institut für Soziologie, Philipps Universität Marburg)

Studierende haben wenig Übung im Schreiben wissenschaftlicher Texte und erhalten selten Rückmeldungen über ihre schriftlichen Leistungen. Zudem stellen sie häufig zu hohe Ansprüche an sich selbst und wagen es nicht, unfertige Texte abzugeben. Um diesen Tendenzen entgegen zu wirken, wird im Wintersemester 2006 am Institut für Soziologie das englischsprachige Seminar „East West Migration“ angeboten. Die 21 TeilnehmerInnen kommen aus verschiedenen Studienrichtungen und sind im Studium unterschiedlich weit fortgeschritten. Ziel ist es, entlang eines gemeinsamen Inhalts wissenschaftliches Schreiben – vor allem Exposés und Hausarbeiten – zu üben, eine Feedback-Kultur zu entwickeln und die Vernetzung unter den Studierenden zu fördern. In drei Präsenzphasen mit dazwischen liegenden asynchronen Online-Phasen, die auf der Lernplattform uni.commsy stattfinden, werden die Schreibprozesse und die einzelnen Arbeitsphasen mit institutionalisiertem Feedback begleitet.

Nach einer Vorbesprechung zu Semesterbeginn melden sich alle TeilnehmerInnen in uni.commsy an, machen sich mit der Umgebung vertraut und schreiben etwas über sich selbst. Die Lektüre für die erste Sitzung ist online verfügbar. Während der ersten (eintägigen) Präsenzphase werden Erfahrungen der Studierenden mit Feedback zu ihren eigenen Arbeiten gesammelt. Zudem werden verschiedene fachspezifische Zugänge zum Thema Migration – Theorien aus der Ökonomie, Soziologie, Anthropologie etc. – in Kleingruppen auf Basis von vorbereitend gelesenen Texten diskutiert. Ein wichtiger Punkt ist die Erarbeitung eines Rasters für Exposés für Hausarbeiten zum Thema „East West Migration“. Daran schließt sich ein erster Versuch in Gruppen an: Auf Basis eines Zeitungsartikels über polnische Migranten in Brüssel wird ein Mini-Forschungsvorhaben formuliert und dokumentiert. Bis zum nächsten Präsenztermin wählen die Studierenden ein Thema und verfassen einen ersten Entwurf des Exposés, den sie bis zu einem vereinbarten Termin online stellen. Innerhalb einer Woche erhält jede/r Teilnehmer/in ein Feedback von drei Personen: der Seminarleiterin und zwei Studierenden. Nach einer Woche wird eine überarbeitete Version online gestellt und erneut kommentiert.

Während der zweiten Präsenz-Phase (zwei Tage) wird eine Konferenz simuliert, bei der die Studierenden in neun thematische Panels eingeteilt werden und ihre Vorhaben präsentieren. Außerdem übernimmt jede/r entweder den Vorsitz eines anderen Panels oder diskutiert zwei andere Exposés und macht Verbesserungsvorschläge. Anschließend werden allgemeine Fragen des Schreibens von Hausarbeiten geklärt. Nun beginnen alle mit dem Schreiben der Arbeiten. Ein erster Entwurf muss Mitte Januar online vorgelegt werden. Dieser wird von einem weiteren Teilnehmer und von der Seminarleiterin gelesen und kommentiert (innerhalb einer Woche). Für die Überarbeitung bleibt eine weitere Woche. Die Vorbereitung auf die letzte Sitzung des Seminars besteht im Lesen von drei überarbeiteten Hausarbeiten (einschließlich derjenigen, deren ersten Entwurf man bereits kommentiert hat). Beim letzten Präsenztermin finden insgesamt 18 Redaktionssitzungen statt, bei denen jeweils drei Studierende, die dieselbe Hausarbeit gelesen haben, deren Aufbau und Inhalte diskutieren und Verbesserungsvorschläge erarbeiten. Einer der Teilnehmer der Runde ist verantwortlich dafür, die Empfehlungen an den Autor bzw. die Autorin weiterzugeben. Diese Sitzungen finden in vier Zeitfenstern über den ganzen Tag verteilt statt. Studierende, die gerade nicht in eine Sitzung eingebunden sind, arbeiten an einem Veranstaltungsfeedback, das am Ende des Tages zusammen getragen und diskutiert wird.

Der Einsatz von e-Learning-Elementen erhöht die Transparenz des Feedbacks, das zudem jederzeit für alle einsehbar ist. Außerdem ermöglicht es asynchrones Arbeiten der Studierenden. Inhaltliche und formale Fragen können jederzeit gestellt werden; alle haben die Möglichkeit, sich in Diskussionen einzuschalten und zugleich Fragen und Antworten von anderen mit zu verfolgen. Der Einsatz von e-Learning gestattet es zudem, der großen Heterogenität der Leistungsfähigkeit und der Interessen der Studierenden gerecht zu werden, d.h. es jedem Studierenden zu erlauben, ein eigenes Thema zu wählen und auf einem individuell angemessenen Niveau zu bearbeiten. Da die Veranstaltung noch nicht abgeschlossen ist, steht eine Evaluation noch aus.

Kontakt: Dr. Kerstin Zimmer • zimmerk@staff.uni-marburg.de



MODELS² - ein modulares eLearning-System zur Modellierung und Simulation

Silke Günzel (Fachbereich Mathematik, Universität Hamburg)

Fragestellungen der Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaften ebenso wie Aufgaben in Industrie, Wirtschaft und Verwaltung werden zunehmend unter Verwendung mathematischer Modelle unterschiedlichster Komplexitätsstufen bearbeitet. Die Modellierung ist eine Teildisziplin der Angewandten Mathematik, die aufgrund ihrer Funktion als Schnittstelle zwischen Mathematik und substanziellen, außermathematischen Problemen einen interdisziplinären Charakter besitzt.

Mit MODELS² ist ein System entwickelt worden, welches unterstützend in Lehrveranstaltungen zur Modellierung und Simulation eingesetzt wird. Die Studierenden sollen die komplexen Vorgänge der mathematischen Modellierung verstehen, eigene Modelle erstellen und Parallelen bei der Modellierung von Problemen aus unterschiedlichen Bereichen erkennen können. Um dieses Ziel zu erreichen, werden in MODELS² Modellierungsaufgaben aus den verschiedensten Themengebieten und aus unterschiedlichen mathematischen Bereichen zusammengefasst, dokumentiert und multimedial aufbereitet.

Modellbildung

Aufgabe 2: Wir wollen nun die Übergangsmatrix der letzten Seite als Übergangsgraph darstellen. Hierzu runden wir ihre Einträge zunächst auf zwei Stellen nach dem Komma:

$$T = \begin{pmatrix} 0,88 & 0,04 & 0,05 & 0,00 \\ 0,02 & 0,80 & 0,01 & 0,02 \\ 0,10 & 0,03 & 0,88 & 0,05 \\ 0,00 & 0,13 & 0,06 & 0,93 \end{pmatrix}$$

Bitte ergänzen Sie den Graphen:

Bitte beschriften Sie diesen Übergangsgraphen.

Antworten!

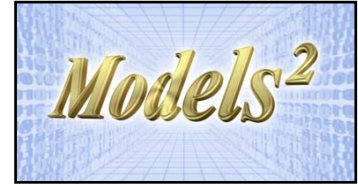
The screenshot shows a software window titled 'Modellbildung' with a task description. It includes a transition matrix T and a directed graph with four nodes: R (top), G (left), B (right), and K (bottom). The graph has self-loops on R (0,88) and B (0,88), and K (0,93). Edges between nodes are labeled with values: R to G (0,04), R to B (0,10), R to K (0,05), G to R (0,02), G to B (0,03), G to K (0,01), B to R (0,05), B to G (0,01), B to K (0,06), and K to B (0,06). There are also empty boxes for labeling the graph. A small character is visible in the bottom left corner of the interface.

Der Aufbau ist modular; jedes Modul behandelt eine Fragestellung. Ein Film oder eine Animation zu Beginn erläutern den substanzwissenschaftlichen Hintergrund. Zu jeder Frage werden ein oder mehrere Modellansätze vorgestellt, die wichtigen Parameter werden diskutiert und der Modellierungsprozess wird schrittweise erläutert. Interaktive Aufgaben vertiefen das Verständnis. Durch Java-Applets kann der Einfluss verschiedener Größen auf das System spielerisch erarbeitet werden. Simulationen, die ja ein Teil des Modellierungsprozesses sind, können erst durch multimediale Lerneinheiten anschaulich vermittelt werden.

Ein Glossar erörtert mathematische und außermathematische Fachbegriffe, und eine Literatur- und Internetlinksammlung ermöglicht eine Vertiefung des Gelernten.

In der Regel besuchen die Mathematikstudierenden mit Ausrichtung Diplom oder Lehramt die Vorlesungen zur Modellierung zum Ende des Grundstudiums und vertiefen diese Richtung ggf. im Hauptstudium. Durch die Rahmenpläne der Kultusministerien, die in Zukunft einen „Praxisbezug der Mathematik im Unterricht“ vorschreiben, ist das Interesse der LehramtskandidatenInnen an Vorlesungen und Seminaren zur Modellierung stark gestiegen. Die Erstellung praxisnaher Modelle, die mit schulmathematischen Methoden erarbeitet werden können, und ihre Aufbereitung sind daher zu einem Schwerpunkt von MODELS² geworden.

Konzipiert als Lehr-Lern-Umgebung wird die Software seit drei Jahren in erster Linie begleitend zu Vorlesungen eingesetzt. Bei regelmäßigen Übungen im Poolraum bearbeiten die Studierenden die Module einzeln oder in Kleingruppen. Zum Abschluss eines Moduls wird automatisch eine integrierte Lehrevaluation durchgeführt, die eine schnelle und übersichtliche Auswertung erlaubt. Diese zeigt, dass sich die Studierenden mithilfe von MODELS² sehr viel intensiver mit dem Modellierungsprozess befassen, als das bei einer herkömmlichen Vorlesung der Fall wäre. Die Kommunikation in den Kleingruppen und die Vielfältigkeit der multimedialen Aufbereitung, beispielsweise die humorvollen Hilfestellungen des Assistenten Merlin, führen zudem zu einem tief wurzelnden Verständnis des Prozesses und der angewandten Methoden.



Die Kommunikation mit außermathematischen Fachbereichen ist jederzeit erwünscht und eine Kooperation mit anderen Projekten ist sehr willkommen.

Schauen Sie vorbei unter: <http://www.math.uni-hamburg.de/models2/>

Kontakt: Dr. Silke Günzel • models2@math.uni-hamburg.de



Internet und Kooperatives Lernen

- Erfahrungen mit Blended Learning im „Grundstudium Literaturwissenschaft“ (Gst.Litwiss)

**Olaf Grabienski, Thorsten Ries, Jörg Schönert
(Institut für Germanistik II, Universität Hamburg)**

Seit dem Sommersemester 2005 wird das Internet- und Studienreformprojekt Gst.Litwiss im literaturwissenschaftlichen Grundstudium der Hamburger Departments ‚Sprache, Literatur, Medien‘ eingesetzt. Die Internet-Plattform verwirklicht das Konzept webbasierter Kommunikation und Kooperation, um Präsenzseminare oder Vorlesungen zu unterstützen und zu ergänzen. Ein wesentliches Ziel besteht darin, „forschendes und kooperatives Lernen bereits im Grundstudium zu fördern“ (vgl. KoOP-News 3/2006, S. 16 f.). Die Zahl der bei Gst.Litwiss registrierten Nutzerinnen und Nutzer liegt heute bei etwa 1.900.

Kernfunktionen des Systems sind ein redaktionell betreutes Archiv mit literaturwissenschaftlichen Arbeitsblättern und die virtuellen Arbeitsräume (CoMos). Die Zusammenarbeit in den virtuellen Arbeitsräumen wird – ähnlich wie in Web-Foren – durch Beiträge in ‚Threaded Discussions‘ strukturiert. Zusätzlich sind die CoMos um Funktionen erweitert, die der selbständigen Organisation von Arbeits- und Lernprozessen in Seminargruppen dienen. Den Lehrenden kommt die Rolle von Online-Moderatoren zu, welche je nach didaktischem Ansatz die thematische Struktur der Lehrmaterialien vorgeben.

Um die Funktionen und Inhalte von Gst.Litwiss mit den Bedingungen des philologischen Unterrichts abstimmen zu können, bittet das Projekt-Team die Lehrenden und Studierenden regelmäßig um Feedback. In mehreren Gesprächsrunden berichteten die Lehrenden, daß die Plattform schwerpunktmäßig für das Bereitstellen und den Download von Arbeitsmaterialien sowie für den Austausch allgemeiner Informationen genutzt wurde. Darüber hinausgehende Möglichkeiten zur Kommunikation und Kooperation würden dagegen eher zögerlich in Anspruch genommen. Die vermuteten Ursachen lagen nicht zuletzt im ‚technischen‘ Bereich (Internet-Kenntnisse), häufiger genannt wurden jedoch soziale Aspekte wie die allgemeine Situation von Studienanfängern, der Charakter von Einführungsveranstaltungen, medien-spezifische Hemmungen oder fehlende online-didaktische Konzepte.

Regelmäßige Online-Umfragen boten Lehrenden und Studierenden die Gelegenheit, das Design, die Funktionen und den Support von GSt.Litwiss zu bewerten sowie Angaben zur eigenen Nutzung und Motivation zu machen. Die Ergebnisse bestätigen die Eindrücke aus den Gesprächen zum Erfahrungsaustausch. Als stärkste Attraktivitätsfaktoren wurden in abnehmender Anzahl genannt: Seminarspezifische Materialien, Seminarinformationen, Lehrmaterialien im Archiv, Interaktion und Online-Kooperation. Im Laufe der Zeit wurde GSt.Litwiss tendenziell strenger bewertet; vor allem Design und Übersichtlichkeit der Benutzeroberfläche erhielten eine zunehmend kritische Resonanz. Studierende waren bei der Umfrage in der Mehrzahl; daher ergab sich eine zusätzliche Perspektive, so bewerten Studierende die Möglichkeit zur Online-Kooperation in Seminaren differenzierter, als die Gespräche mit den Lehrenden vermuten ließen.

Umfragen und Gesprächsrunden haben unserer Einschätzung nach dazu beigetragen, die Integration webgestützter Kommunikation in Veranstaltungen des literaturwissenschaftlichen Grundstudiums zu verbessern. Vor allem für jüngere Lehrende ist es inzwischen nahezu selbstverständlich, auf eine Blended Learning-Plattform zurückzugreifen. Allerdings werden Möglichkeiten zur Online-Kooperation vor allem dann produktiv angenommen, wenn sie im Studienalltag keine zusätzliche Belastung mit sich bringen. Gerade weil das nicht immer möglich ist, sollten die Beteiligten davon ausgehen können, dass sie sowohl technisch und didaktisch als auch fachspezifisch-wissenschaftlich beraten und unterstützt werden; für Lehrende seien etwa Digitalisierungs- und Didaktik-Workshops genannt, für Studierende haben sich u.a. Sprechstunden und E-Mail-Support als wichtig herausgestellt. Eine ‚intensive Betreuung und Begleitung durch eLearning‘ (vgl. Call for KoOP-News 5) wird auf Dauer wohl nur zu leisten sein, wenn auf dezentraler Universitätsebene Stellen für ‚Blended Learning-Mitarbeiter‘ eingerichtet werden.

Weitere Informationen finden Sie auf unserem Web-Portal: <http://www.e-port.uni-hamburg.de/Gst.Litwiss>

Kontakt: GSt.Litwiss@e-Port.uni-hamburg.de

*mms (e)Portfolios

Stephan Münte-Goussar
(FB Erziehungswissenschaft – MultiMedia-Studio, Universität Hamburg)

Portfolios spielen in der aktuellen pädagogischen Debatte eine zunehmende Rolle. In der Variante als e-Portfolio werden sie auch im eLearning-Kontext diskutiert.

(e)Portfolios werden in der Literatur stets mit erhöhter Reflexivität der Lernenden, mit Selbststeuerung sowie der Verschränkung von Selbst- und Fremdbeurteilung verbunden. Portfolios sollen der Planung, Zielführung und ggf. notwendigen Umsteuerung eines selbstregulierten Lern- und Bildungsprozesses dienen.

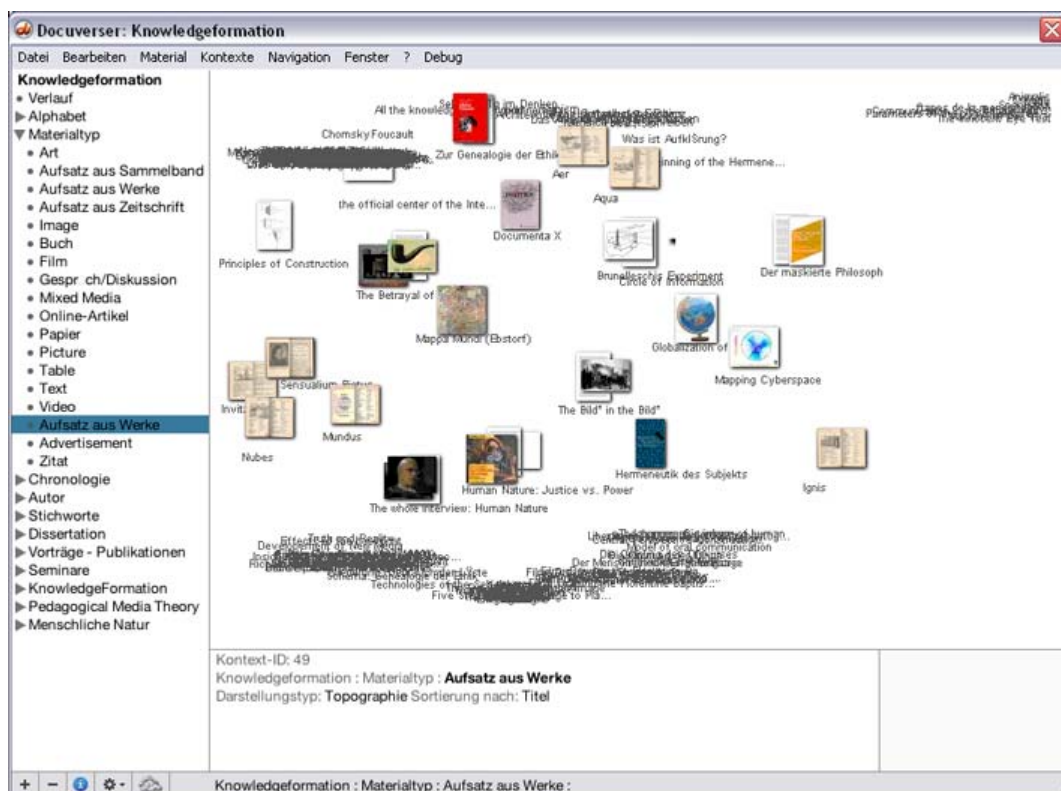
Portfolios bieten die Möglichkeit, Lernprozesse und -ergebnisse zu dokumentieren und anderen mitzuteilen. Sie werden als Sammlung eigener Leistungs- bzw. Lernhandlungsnachweise, als Dokumentation eigener Arbeitsprodukte und am eigenen Lernprozess orientierter Selbstbeschreibungen und beurteilungen verstanden. Würden Studierende ihren Studiengang mittels eines (e)Portfolios begleiten, könnte dies als Grundlage für eine intensivere Betreuung und Begleitung auch von Seiten der Lehrenden dienen. Lehrende könnten sich leicht ein Bild davon verschaffen, wie und woran Studierende gerade arbeiten und Interesse zeigen. Lehrende könnten Studierende leichter bei der Reflexion ihres Studiums unterstützen. Übliche Lernleistungsüberprüfungen könnten möglicherweise reduziert werden.

(Selbst-)Reflexion

Allerdings wird Selbstreflexion in der gängigen Literatur zu (e)Portfolios oft als eine – wenngleich parallel vollzogene – dennoch logisch nachgängige Erläuterung und Kommentierung der eigenen Lernhandlungen und strategien, der darin enthaltenen Irrtümer und Korrekturen und somit als Nachweis der eigenen (lebenslangen) Lernbiographie verstanden. Es wird aus der Perspektive eines selbstverantwortlichen Lernsubjekts die Geschichte des eigenen Bildungsgangs und der darin erworbenen Kompetenzen erzählt.

Wir schlagen dem gegenüber ein verändertes Verständnis von Reflexion vor. Erstens: Selbstreflexion darf nicht allein in Bezug auf die eigenen Lernentscheidungen und Arbeitsergebnisse vollzogen werden. (Selbst) Reflexion muss sich vielmehr insbesondere in Relation zu Lerninhalten, einem gegebenen Wissenspool, in Bezug auf die Gegenstände vollziehen, an denen gelernt wird. Sie muss sich im Arbeiten an diesen Dingen selber ereignen. Daraus folgt zweitens, dass Reflexion nicht nur eine nachträgliche Rückwendung auf den eigenen Lernprozess – gewissermaßen eine Selbstrechtfertigung – sein sollte, sondern selbst als Bildungsprozess angelegt sein muss. Daher müssen die verschiedenen Erschließungsgrade, die ein Gegenstand im Laufe seiner Bearbeitung durch den Lernenden annimmt, selber laufend dokumentiert werden. Mit anderen Worten: Nicht das, was man selber zu tun beabsichtigt oder getan hat, sollte protokolliert werden, sondern vielmehr wie ein bestimmten Gegenstand aktuell strukturiert, eingeordnet, in Zusammenhänge gestellt wird – wie man ihn denkt.

Ein ePortfolio-Tool müsste diesen Konstruktionsprozess von Wissen sichtbar machen können, d.h. die Wissens- bzw. Erkenntnisarbeit („knowledge work“).



study.log – ein knowledge work tool

Im MultiMedia-Studio des Fachbereichs Erziehungswissenschaft wird zur Zeit das knowledge-work-tool study.log (<http://www.studylog.de>) als ein digitales Studienmaterial-Organisations-System konzipiert. Es kann zur Dokumentation individueller Bildungsprozesse genutzt werden, wobei nicht nur vermerkt und gesammelt wird, wie man etwas erarbeitet hat, sondern vor allem das, woran man gerade in Begriff ist zu arbeiten. Gesammelt werden verschiedene multimediale Dokumente, Quellen, Ausgangsmaterial etc. (Texte, Bilder, Videos, Links etc.). Die Bearbeitung dieses um einen bestimmten Gegenstand versammelten Materials besteht darin, die einzelnen Materialien in Beziehung zueinander zu setzen, zu kontextualisieren. Darüber hinaus können eigene Arbeitsleistungen (in Form von Exzerpten, Notizen, eigenen Hausarbeiten, Essays etc.) in diese Zusammenhänge eingearbeitet werden. Die so geschaffenen Strukturen werden durch die Software visualisiert. Dadurch wird eine permanente Erweiterung, Verdichtung und Umstrukturierung eines gegebenen Wissensgebietes nahe gelegt. Der Bildungsprozess besteht darin, Relationen zu erkennen, zu knüpfen, wieder zu lösen, zu vervielfältigen und insbesondere von den eigenen bereits hergestellten Relationen affiziert, d.h. immer wieder von neuem produktiv überrascht zu werden: Man wendet sich im (Lern)Gegenstand auf sich selbst: Selbst-Reflexion.

Kontakt: Stephan Münte-Goussar • Stephan.Muente@uni-hamburg.de

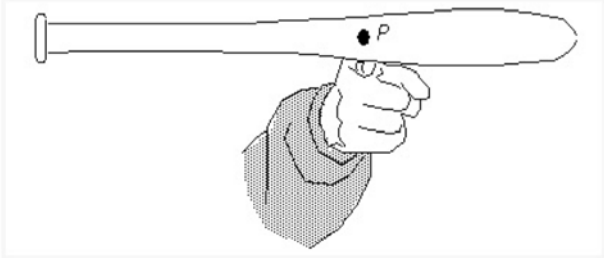
Detlev Bieler (Universitätsbibliothek TUHH)

Christian Kautz (Institut für Mechanik und Meerestechnik der TUHH)

In der Lehrveranstaltung *Physics for Engineers* an der TUHH wurden den Studierenden über die Lernplattform ILIAS wöchentlich Vortests mit überwiegend qualitativen Fragen zur Verfügung gestellt. Damit sollten Maßnahmen zur Förderung des konzeptuellen Verständnisses unterstützt und neue Möglichkeiten für den Einsatz von eLearning erprobt werden. Denn fachdidaktische Untersuchungen in den Natur- und Ingenieurwissenschaften belegen, dass Studierende häufig auch nach Abschluss einer Lehrveranstaltung Verständnisschwierigkeiten haben, die besonders beim Bearbeiten qualitativer Aufgaben deutlich werden. Mit dem Ansatz der Internet-gestützten Vortests wird versucht, dem Ziel von aktivem Lernen auch in Vorlesungen näher zu kommen.

2.1

A student is balancing a baseball bat on his index finger. The bat is made of a homogeneous material of uniform density. Point P lies on the symmetry axis of the bat directly above the finger.



The center of mass of the bat ...

- a) is to the left of point P
- b) is to the right of point P
- c) is directly above point P
- d) cannot be determined based on the information given.

Abb. 1: Screenshot einer Vortestfrage aus Pretest 6. Gefragt ist nach der Lage des Massenmittelpunktes (MMP), die den meisten Studierenden keine Schwierigkeiten bereitet. Die nachfolgende Frage (Vergleich der Teilmassen rechts und links vom MMP) greift ein weit verbreitetes Missverständnis in diesem Zusammenhang auf. (Bildnachweis: American Association of Physics Teachers, 2005)

Konkret sollen die Vortests folgenden Zwecken dienen:

- ▶ der Selbstkontrolle der Studierenden über den bereits behandelten Lehrstoff
- ▶ zur Vorbereitung auf die nachfolgenden Übungen
- ▶ als Anregung zu regelmäßiger Vor- und Nachbereitung der Vorlesung
- ▶ zur Erhebung von Verständnisschwierigkeiten für die Dozenten und Mitarbeiter, um entsprechende Fragen in Vorlesung und Übungen zu vertiefen
- ▶ als Grundlage für weitere fachdidaktische Forschungen

Insgesamt wurden im WS 2005/06 in 12 Vortests etwa 80 Fragen gestellt, die zum Teil den in den Übungen verwendeten Lehrmaterialien Tutorials in Introductory Physics entstammen, zum Teil besonders für die vorliegende Veranstaltung verfasst wurden.

Um typische Verständnisschwierigkeiten zu erkennen und überwinden zu helfen, wird zu jeder Multiple-Choice-Frage anschließend (als Freitextfrage) um eine kurze verbale Begründung gebeten. Für den Dozenten oder die Dozentin ergibt sich darüber hinaus aus der Summe der Antworten ein Überblick über den Kenntnisstand der Studierenden und eventuell vorhandene Verständnisschwierigkeiten, der sie oder ihn dazu veranlassen kann, bestimmte Fragen in größerer oder geringerer Ausführlichkeit als geplant zu behandeln, bestimmte Themen zu wiederholen oder diese in den Übungen zu vertiefen.

Notwendige Bedingungen für eine Akzeptanz solcher Vortests sind eine eindeutige Motivierung des Einsatzes von eLearning und eine klar nachvollziehbare Verankerung in der Gesamtlehrveranstaltung. Für die Studierenden müssen der Bezug zur sonstigen Lehrveranstaltung und möglicherweise auch die Relevanz für die Prüfungsleistung ständig nachvollziehbar sein. Vermutlich spielen für die Akzeptanz jedoch auch andere Faktoren (wöchentliche Arbeitsbelastung durch andere Fächer, etc.) eine wichtige Rolle. Unsere Erfahrungen im derzeitigen Semester deuten darauf hin, dass sich die Akzeptanz bereits durch sehr geringe Notenreize positiv beeinflussen lässt.

Evaluation

Bei der Evaluation nach dem Ende der Pretest-Reihe des WS 2005/06 war neben der Frage nach dem Nutzen der Pretests besonders interessant, wie der Einsatz von E-Learning von den Studierenden überhaupt gesehen wird.

Ausnahmslos alle Befragten gaben an, daß sie von der Teilnahme an den Tests profitiert haben. Begründet wurde dies unter anderem damit, dass auf diese Weise Anstoß zum Nachdenken über den Stoff gegeben würde und es der Vorbereitung auf die Klausur diene. Die Vortests ließen schon vorab Fragen entstehen, die nachher in der Vorlesung gezielt bearbeitet werden könnten. Als positive Aspekte wurde neben der bequemen Zugriffsmöglichkeit auch die Gelegenheit zur Selbsteinschätzung genannt, sowie die Tatsache, dass keine Vorlesungszeit verwendet werden müsste. Ein Wunsch blieb vereinzelt dennoch offen, nämlich dass am Ende nicht nur angegeben werden sollte, ob eine Antwort richtig oder falsch sei sondern auch warum.

Die abschliessende Frage, ob mehr Animationen oder Visualisierungen gewünscht würden, wurde mehrheitlich bejaht, denn „es würde es oft leichter machen zu verstehen.“ Gefragt ist mehr Online-Material, eben „das was man nicht in Büchern finden kann.“ Zur Zukunft des E-Learning äußerten sich die Studierenden eindeutig, dass dessen Einsatz ausgedehnt werden sollte.

Den administrativen Support und die Erstellung der Tests in Ilias leistete die Bibliothek der TUHH. Von ihr wurde auch die Evaluation durchgeführt.

Kontakt:

Junior-Prof. Ph.D. Christian Kautz • kautz@tu-harburg.de

Dipl.-Ing. Detlev Bieler • bieler@tu-harburg.de

eLearning an Hamburgs Hochschulen

In dieser Rubrik berichten Kolleginnen und Kollegen der Hamburger Hochschulen aus ihrem jeweiligem Fach über ihre Aktivitäten im Bereich eLearning in Form von Projekten, Erfahrungen mit Lernplattformen oder Lernobjekten in der Lehre. Auf diese Weise erhalten Sie in jeder Ausgabe der KoOP-News einen Einblick in die existierende Vielfalt bereits laufender oder abgeschlossener großer wie kleiner Projekte und Vorhaben in Hamburg sowie einen kleinen Eindruck von durch eLearning unterstützter Lehre von Kolleginnen und Kollegen. Vielleicht lässt sich die eine oder andere Idee ja auf Ihr Vorhaben übertragen? Vielleicht erhalten Sie weitere Denkanstöße für Ihre eigene Arbeit? Oder vielleicht finden Sie auch ganz neue Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Hamburg, die in einem ähnlichen Themenfeld arbeiten wie Sie?

Die eingereichten Beiträge vermitteln einen ersten Eindruck der vielfältigen Aktivitäten an den Hamburger Hochschulen. Haben Sie auch Interesse, in einer der nächsten Ausgaben der KoOP-News über Ihre Aktivitäten im Bereich eLearning zu berichten? Dann sind Sie dazu herzlich eingeladen!

**Norbert Sunderbrink (Ärztliche Zentralbibliothek, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)**

Im vergangenen Jahr ist im Rahmen eines aus Fakultätsmitteln geförderten Projekts am UKE eine eLearning-Plattform mit ersten fachspezifischen Lehrmodulen ergänzend zur medizinischen Präsenzlehre aufgebaut worden. Die Angebote, die z.T. in früheren Ausgaben der KoOP-News vorgestellt wurden, können seit dem Wintersemester 2006/7 genutzt werden. Die Resonanz ist sehr positiv.

Die Projektgruppe konnte sich u.a. durch Informationsveranstaltungen und Workshops zu einem "Interessentenkreis eLearning" am UKE erweitern. Im Juni vergangenen Jahres wurden eLearning-Systeme für die medizinische Ausbildung auf einer Informationsveranstaltung am UKE exemplarisch vorgestellt, und es wurde über die aktuellen Entwicklungen im Projekt berichtet. Auf einem Experten-Workshop, den die eLearning-Projektgruppe gemeinsam mit KoOP im November veranstaltete, wurde CASUS von einem der Entwickler, Herrn Dr. Martin Fischer, vorgestellt. An diesem fallorientierten Lern- und Autorensystem besteht großes Interesse im UKE, noch in diesem Jahr wird eine Grundlizenz erworben. Auch der von KoOP veranstaltete Workshop zur eModeration wurde sehr positiv von den Dozenten des UKE aufgenommen, die bereits eigene Kurse auf der Plattform anbieten. Die Workshops ergänzen sehr gut die dezentralen Informations- und Supportangebote, die im Rahmen des Projekts entwickelt wurden. Dazu zählen Einführungskurse für Dozenten und eTutoren, in denen die grundlegenden Funktionalitäten der Plattform vermittelt werden. Sie finden seit Beginn des Wintersemesters regelmäßig in der Ärztlichen Zentralbibliothek statt, können bei Bedarf aber auch von den Kliniken und Instituten angefordert werden.

Für 2007 konnten von der eLearning-Projektgruppe weitere Mittel aus dem "Förderfonds Lehre" der Fakultät eingeworben werden. Der Ausbau der bisher entwickelten Lehrmodule, sowie Betrieb und Erweiterung von technischer Infrastruktur und Supportangeboten ist dadurch weiterhin möglich. Nach der Pilotphase soll eLearning am UKE in diesem Jahr in den Routinebetrieb überführt werden. Es gilt die eLearning-Konzeption bedarfsorientiert weiterzuentwickeln, um möglichst vielen Fächern neben den Pilotprojekten eine dauerhafte Infrastruktur zu bieten.

Die flächige Verbreitung und Akzeptanz von eLearning am UKE ist ein weiteres Projektziel. Dazu bietet die Verwendung der Plattform zur studienbegleitenden Information- und Kommunikation ein großes Potential. Zur Planung und Einrichtung von Kursen erhalten die Lehrenden auf Nachfrage auch vor Ort Unterstützung durch qualifizierte studentische Hilfskräfte aus dem Zentralprojekt. Inzwischen sind bereits einige Fächer mit Kursangeboten hinzugekommen.

Das Interesse, eLearning-Methoden in der medizinischen Ausbildung anzuwenden, soll durch Informationsarbeit in den ärztlichen Fortbildungsveranstaltungen bzw. Kolloquien der Kliniken und Institute kontinuierlich verstärkt werden.

Für einen höheren Bekanntheitsgrad sorgt auch der aktuelle Wettbewerb zur Namensfindung für die neue eLearning-Plattform. Unter elearning.uke.uni-hamburg.de sind schon einige Vorschläge zu finden. Vielleicht haben Sie auch einen guten Vorschlag? Buchgutscheine winken!

Link zur eLearning-Seite:

http://www.uke.uni-hamburg.de/zentrale-dienste/aerztliche-zentralbibliothek/index_31984.php

Kontakt: Norbert Sunderbrink • sunderbrink@aezb.uke.uni-hamburg.de



Marion Bruhn-Suhr (AWW, Universität Hamburg)

"Wir können schließlich mit E-Mails und den entsprechenden Medien umgehen, warum sollte es da Probleme geben? Für technische Fragen haben wir unsere IT-Administration" – heißt es dazu oft. Meist wird dabei vergessen, dass auch virtuelle Teamarbeit reale Zeit und spezielles Know-how benötigt.

Viele Unternehmen schicken ihre Mitarbeiter/innen ganz selbstverständlich zu Seminaren zum Thema Teamarbeit, aber kaum ein Unternehmen sorgt sich um Kurse zur *virtuellen* Teamarbeit per PC und Internet.

Die beste Art, sich mit diesem Thema nachhaltig und berufsbezogen auseinander zu setzen, ist die praktische Anwendung. Die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg (AWW) bietet einen entsprechenden 30stündigen E-Learning-Kurs an, bei dem die Teilnehmer/innen mehrere Aufgaben in virtuellen Teams lösen müssen. Sie werden dabei von besonders qualifizierten Moderator/innen unterstützt und erhalten ausführliches Feedback. (vgl. http://www.aww.uni-hamburg.de/____stud_dqs2aiee9h3p.htm). Noch bis zum 17. Januar sind Anmeldungen hierzu möglich.

Im November 2007 wurde ein entsprechend angepasster Kurs erstmalig für ein großes Unternehmen auf der hauseigenen Plattform durchgeführt. Die Plattform war erst kurz zuvor für alle MitarbeiterInnen bereitgestellt worden.

Schon nach wenigen Kurstagen kristallisierten sich typische Fehler bei der Einführung neuer Technologien verbunden mit einem Wandel in der Unternehmenskultur (weg von Einzelarbeit hin zu Teamarbeit) heraus:

- ▶ Es fehlten Kenntnisse in der technischen Handhabung der Plattform, eine Beschäftigung mit den eigentlichen Kursinhalten (virtuelle Teamarbeit) wurde überlagert mit Fragen zur Technik.
- ▶ Die Erwartung der TN bezog sich in erster Linie auf ein Training der technischen Seite weniger auf die inhaltliche Seite von virtueller Teamarbeit. Demzufolge hat ein mit Reflexion verbundener inhaltlicher Austausch kaum stattgefunden.
- ▶ Die Mehrzahl der TN hatte sich über den Präsenzteil hinaus keine Zeit für die Bearbeitung reserviert.

Die Kommunikation der TN untereinander und die Arbeit miteinander gab ebenfalls Aufschluss über die Unternehmenskultur:

- ▶ Es war wenig Commitment spürbar:
Vereinbarungen zur gemeinsamen Arbeit aus der Präsenz wurden meist nicht beachtet, obwohl in den Teams unter Berücksichtigung individueller Zeitpläne gemeinsam eine Meilensteinplanung für die drei folgenden Kurswochen vereinbart wurde.
- ▶ Teamgeist war kaum zu spüren, der Umgang miteinander war zwar freundlich, aber distanziert, unverbundlich, Probleme in der gemeinsamen Arbeit wurden nicht im Team gelöst.
- ▶ Es hat in den Teams keine Reflexion der gemeinsamen Arbeit stattgefunden. Die Ergebnisse der Fallstudienanalyse spiegeln das insbesondere im Vergleich mit entsprechenden Kursen im Rahmen des OLIM-Programms mit individuellen TN deutlich wider.

Die Bearbeitung des Kurses hatte offensichtlich hinter anderen Prioritäten angestanden. Es wurde über die Präsenzveranstaltung hinaus kaum Zeit für die Auseinandersetzung mit dem Thema „Virtuelle Teamarbeit“ eingeplant.

Der Kurs hat gezeigt, dass die Bedeutung virtueller Teamarbeit in Unternehmen noch nicht hinreichend klar ist und das Bewusstsein dafür noch geweckt werden muss, denn im Rahmen der Globalisierung wird die Kompetenz zur effizienten Arbeit in virtuellen Teams immer wichtiger werden. Im vorliegenden Fall hat das Unternehmen die Bedeutung erkannt und die AWW mit der Wiederholung der Durchführung für weitere MitarbeiterInnen beauftragt.

Kontakt: Dr. Marion Bruhn-Suhr • m.bruhn-suhr@aww.uni-hamburg.de

HUTER & ROTH Hype und Wirklichkeit an den Universitäten
„e-University - Update Bologna“

Michael Huter (Verlag Huter & Roth, Wien)

Tagung zur Zukunft der Universitäten - Bonn, November 2006

Das wissenschaftliche Verlagswesen ist von den Auswirkungen der Universitätsreform vor allem durch e-Learning und web-basierte Lehre sowie durch neue Publikationsmodelle („open access“) unmittelbar betroffen und herausgefordert. Der Systemwandel in Wissenschaft und Bildung bildet den Hintergrund für die Veränderungen.



In den Gebäuden des ehemaligen Deutschen Bundestages in Bonn fand am 8. und 9. November 2006 die Tagung *eUniversity - Update Bologna* statt. Veranstalter waren das Multimedia Kontor Hamburg GmbH (MMKH, <http://www.mmkh.de>) und das Centrum für eCompetence in Hochschulen NRW (CeC, <http://www.cec.nrw.de>), in Hagen. Die Tagung vereinte die ansonsten getrennt stattfindenden Veranstaltungen „Campus Innovation“ (<http://www.campus-innovation.de>) und „Education Quality Forum“ (<http://www.education-quality.de>) zu einer Großveranstaltung. Näheres zum Programm sowie weiterführende Informationen unter: <http://www.education-quality.de>

In acht Plenarvorträgen und etwa 30 weiteren Referaten in parallelen Foren behandelte die Tagung den globalen Systemwandel in Bildung und Wissenschaft. Der Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien, so der common sense, ist in diesem Prozess nicht etwa die Folge, sondern die Voraussetzung und treibende Kraft. Die Veränderungen betreffen sowohl die Kernbereiche der Lehre und Forschung als auch die Infrastrukturen in Administration und Service, und zwar beides auf institutioneller, regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Nachdem der Wandel nicht nur technisch induziert, sondern auch politisch gewollt ist, bot die Tagung einen aktuellen Überblick über den Stand der Universitätsreform in Deutschland und Europa.

Den vollständigen Bericht zur Tagung können Sie herunterladen unter:
http://www.izhd.uni-hamburg.de/koop_material/eUniversity_report.pdf

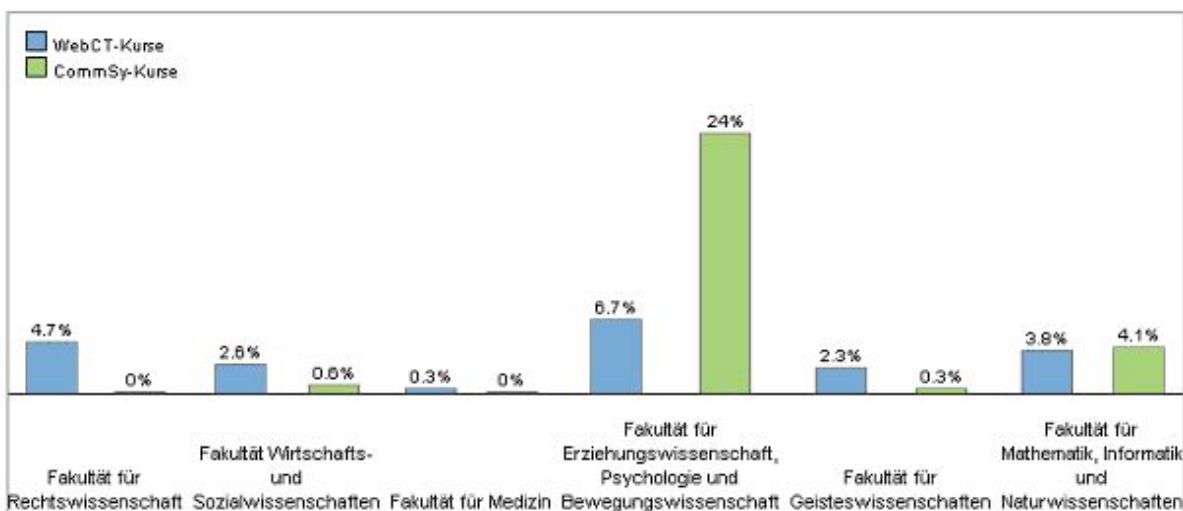
Kontakt: Dr. Michael Huter • office@huterundroth.at

Katja Knappe (EduCommSy-Redaktion, Universität Hamburg)

Die Internet-basierte Kommunikationsplattform *EduCommSy* (Education Community System: <http://www.educommsy.uni-hamburg.de>) bietet seit 2004 Online-Unterstützung für das Lehren und Lernen am Fachbereich Erziehungswissenschaft der UHH. Hervorgegangen aus einem von Prof. Dr. Ingrid Lohmann geleiteten Projekt des *E-Learning Consortiums Hamburg* (ELCH) konzentrierte sich EduCommSy, das auf dem allgemeineren System *CommSy* basiert, anfänglich vor allem auf die Präsenzlehre im Bereich des Kerncurriculums (KC) Erziehungswissenschaft; hierfür wurde und wird von den Lehrenden gemeinsam eine „Materialsammlung“ aufgebaut. Seit 2006 wird EduCommSy mehr und mehr auch von den beiden weiteren Fachbereichen der neugegründeten Fakultät IV, Psychologie und Bewegungswissenschaft, genutzt.

Wie stark sich das von Informatikern der UHH entwickelte *Community System* besonders an der Fakultät IV etabliert hat, zeigen deutlich die Zahlen: Im Sommersemester 2006 betrug der Anteil der E-Learning-Kurse am gesamten Kursangebot bereits knapp ein Viertel, Tendenz steigend. Im Vergleich mit anderen Fakultäten nutzt die Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft CommSy mit Abstand am meisten.

SoSe 2006



Quelle: <http://www.uni-hamburg.de/eLearning/barometer.html> (18.12.2006)

„Das Herzstück von CommSy bilden die Projekträume zur Unterstützung der Kommunikation und Koordination kleinerer geschlossener Gruppen,“ also z.B. von Seminaren, „die in einen Gemeinschaftsraum eingebettet werden können“, erläutert Dr. Iver Jackewitz von der Arbeitsgruppe Lehr- und Lernsupport des Regionalen Rechenzentrums der Universität (RRZ).

Warum findet *EduCommSy* soviel Zuspruch unter den Lehrenden und insbesondere unter Studierenden schon in den ersten Semestern? CommSy ist ein sehr benutzerfreundliches System, das sich stark an den Anforderungen und Wünschen der BenutzerInnen orientiert. Auch hier sprechen die Zahlen für sich: 88% der BenutzerInnen stimmten bei einer Umfrage im Wintersemester 2005/2006 (<http://www.commsy.de/downloads/CommSy-Evaluation-WiSe0506.pdf>) der Aussage zu, dass CommSy einfach zu handhaben ist. Daher kann man sich auf das Lehren und Lernen konzentrieren, und die unterstützenden Effekte der Kommunikationsplattform kommen voll zum Tragen. Kaum verwunderlich ist deshalb auch, dass 93% der Lehrenden und 85% der Studierenden der Aussage zustimmten, die Projekträume seien eine sinnvolle Unterstützung der Lehrveranstaltungen.

Ein weiterer Aspekt der Nutzerfreundlichkeit von EduCommSy (bzw. CommSy allgemein) liegt in den niedrighschwelligigen Voraussetzungen für den Gebrauch: Es kann mit allen Dateiformaten gearbeitet werden, auch mit jedem Web-Browser, und alle Betriebssysteme werden unterstützt. Die stetige Aktualisierung von CommSy paßt das System den Anforderungen der BenutzerInnen immer wieder neu an. Nicht nur praktische Hinweise oder technische Verbesserungen, sondern auch ein übersichtlicheres Layout fanden in der neuen Version 5.0 Einzug, die im Oktober 2006 veröffentlicht wurde.

Mit Übergang zur neuen CommSy-Version hat sich auch die redaktionelle Betreuung geändert: Der bisherige EduCommSy-Redakteur Ralf Appelt verabschiedet sich zugunsten seines erziehungswissenschaftlichen Examens; die Redaktionsaufgaben hat nun Psychologiestudentin Katja Knappe inne, sie ist seit dem Wintersemester 2006/7 die neue Ansprechpartnerin bei allen Fragen oder Problemen.



Seit Oktober 2006 wird CommSy, einschließlich EduCommSy, für alle Hamburger Hochschulen im (RRZ) bereitgestellt; zuständig ist die Arbeitsgruppe Lehr- und Lernsupport, in der Iver Jackewitz der CommSy-Ansprechpartner ist. Damit sind beste Grundlagen für die Integration von CommSy in die gesamte E-Learning-Infrastruktur der Universität Hamburg geschaffen. Ein Ziel ist dabei nicht zuletzt die Verknüpfung mit dem im Aufbau befindlichen Studieninformations-Netz (STiNE). Künftig wird dann für jede nutzende Person nur noch eine Kennung und ein Passwort für alle E-Learning Systeme erforderlich sein.

Kontakt: Katja Knappe • educommsy@web.de

Arbeitsstelle für
wissenschaftliche
Weiterbildung



OLIM - Management für Führungskräfte geht in die nächste Runde - das sagen unsere TeilnehmerInnen

Marion Bruhn-Suhr (AWW, Universität Hamburg)

„Wir haben unseren Weg gefunden!“, so lautet das Resümee einer Arbeitsgruppe aus einem OLIM-Modul. Ihren vierwöchigen Lernweg beschreibt sie folgendermaßen:

Rückblickend ist uns klar, was wir lernen sollten:

- ▶ technische Beherrschung der Medien
- ▶ Organisation des Einsatzes dieser Medien, brauchbare Strukturen finden
- ▶ Sinnvoller Einsatz der Medien zum Erarbeiten von Wissen
- ▶ Gemeinsames Arbeiten auf Distanz
- ▶ Grundverständnis der lernpsychologischen Prozesse

Das Ganze verpackt in alle Aktivitäten, die uns wohl in den Inhaltsmodulen auch erwarten. Geschickte Mischung. Vor allem, weil das Ganze nur funktionieren konnte, wenn wir es wirklich selbst gestalteten. Großes Lob an unsere Moderatorinnen, die uns mit zarter Hand fast unspürbar den Zielen näher brachten.

Wir haben anfangs diese Raffinesse gar nicht bemerkt und sind direkt und nüchtern ans Werk gegangen.

- ▶ Teambildung beim Präsenztreffen – sehr bunte Mischung: große Unterschiede in Alter, Typ (Lerntypen kannten wir ja noch nicht). Trotzdem haben wir uns verstanden
- ▶ Absprache der Arbeitsweisen – komplettes Einvernehmen
- ▶ Einigung über Koordinatoren (noch mal Dank an J. und C.), die freiwillig Mehrarbeit leisteten. Lief bis zum Schluss hervorragend.
- ▶ Terminplan – wurde später von allen eingehalten

Hat alles sauber geklappt. Höchst erfreuliche Teamkommunikation – das hielt die ganze Zeit.

Dann die Arbeitsphase:

- ▶ Erlernen der Mediennutzung für die Kleingruppenarbeit
 - Interne Foren: zunächst recht schüchterne Nutzung, in der 2. Hälfte doch lebhaft. Erste Zweifel an der Struktur unseres Forums tauchten auf, störten aber wegen der insgesamt noch überschaubaren Anzahl an Beiträgen nicht wirklich.
 - Gruppenraum: Sammlung und Fortschreibung der Lösungsteile aller Teammitglieder, Zusammenfassung durch Koordinator vom Dienst, Abstimmung im Chat
 - Chat: wir haben uns zusammengerauft, uns strikte Regeln gegeben und sind zum gewünschten Ergebnis gekommen.
Nicht jedermanns Sache, bis zum Schluss freundliche Meinungsunterschiede zwischen Befürwortern von kreativem Chaos und strikter Ordnung – und Anhängern von Telefonkonferenzen. Beim Chat jedoch große Disziplin und „Wir-Gefühl“. Sachlich, zielorientiert.
 - Keine Telefonnutzung, keine bilaterale Kommunikation per mail, jegliche Kommunikation transparent für alle (von einem kleinen Sonderchat abgesehen)
 - Abgegebene Lösungen wurden von der Moderatorin gut aufgenommen
- ▶ Großforen (Foren, an denen sich alle 17 TN beteiligt haben – die Red.)
 - Schneller und noch viel ausgeprägter haben wir hier erkannt, wie wichtig klare Strukturen und die Disziplin aller Teilnehmer für ein produktives Arbeiten sind. Was bei der Kleingruppenarbeit noch überschaubar war, trat bei den Foren für die gesamte Gruppe hemmend in den Vordergrund. Hier machte sich dann auch der Zeitfaktor besonders bemerkbar. Um auch das Potenzial aller Mitstudierenden produktiv nutzen zu können, ist das wohl für die zukünftigen Module der schwierigste Aspekt.

Was haben wir dabei tatsächlich gelernt?

- ▶ technische Beherrschung der Medien? Ja, wenn es auch immer wieder Aha-Effekte gibt.
- ▶ Organisation des Einsatzes, brauchbare Strukturen finden? Wird uns das zukünftig gelingen?
- ▶ Sinnvoller Einsatz der Medien zum Erarbeiten von Wissen? Wir haben unseren Weg gefunden, können den aber noch verbessern.
- ▶ Gemeinsames Arbeiten auf Distanz? Hat den Schrecken verloren, wir wissen wie das klappen kann. Wir haben uns selbst erfolgreich über die Distanz organisiert.
- ▶ Grundverständnis der lernpsychologischen Prozesse? Allererster Einstieg geglückt, war ein prima Übungsbeispiel fürs spätere Lernen.
- ▶ Und die Organisation des Einsatzes von e-learning Medien? Hier haben wir gelernt, dass wir noch lernen müssen. Die Erkenntnis, dass wir selber für saubere Strukturen in den Foren (auch den Großforen) sorgen müssen und können, uns dafür gemeinsam Regeln geben müssen, die kam zu spät. Hier haben wir die zarten Hände der Moderatorinnen übersehen, wir hätten wohl doch noch stärkere Hinweise gebraucht.

Das modularisierte Weiterbildungsangebot OLIM-Management für Führungskräfte richtet sich an Hochschulabsolventen unterschiedlicher Fachrichtungen, die über eine mindestens einjährige Berufserfahrung verfügen (OLIM = Online Lernen im Management). Anmeldungen für die im Januar /Februar beginnenden Module sind noch möglich. Zur Auswahl stehen Module aus den Bereichen Allgemeines Management, Arbeits- und Organisationspsychologie und Vertrags- und Arbeitsrecht. Der WebCT – „Kurs“ OLIM-Netzwerk unterstützt den Austausch der Teilnehmenden untereinander über das Studium eines Moduls hinaus.

Details zu den einzelnen Modulen finden Sie unter:

http://www.aww.uni-hamburg.de/kategorieuebersicht_el.htm

Kontakt: Dr. Marion Bruhn-Suhr • m.bruhn-suhr@aww.uni-hamburg.de



MULTIMEDIA KONTOR HAMBURG Neu auf www.podcampus.de: Dirk Baecker zur „Universität der nächsten Gesellschaft“

Anette Stöber (Multimedia Kontor Hamburg)

Unter <http://www.podcampus.de> werden ab sofort Vorlesungen und Veranstaltungen aus den Hamburger Hochschulen als Audio- und Videodateien, so genannte Podcasts, angeboten. Auf der – bundesweit einmaligen – gemeinsamen Plattform für wissenschaftliche Inhalte finden sich bereits rund 40 Vorträge quer durch die Disziplinen. Das Themenspektrum reicht von Einführungsvorlesungen in verschiedene Studienfächer über Präsentations- und Kommunikationstechniken bis hin zum Snowboard-Videocast.

Täglich wird die Plattform von durchschnittlich 500 Hörern besucht. Spitzenreiter der Downloads ist der Beitrag von Prof. Dr. Jens Weidner von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) zur „Pereroni-Strategie für Frauen“ – dieser Vortrag wurde bereits über 700 mal heruntergeladen. Zugriffen wird aus aller Welt, z. B. aus Australien, Japan, Thailand, Malaysia.

Podcampus ist derzeit vor allem ein audiovisuelles „Schaufenster“ in die Hochschulen der Hansestadt. Hier finden sich Themen, die auch für eine breitere Öffentlichkeit jenseits der Hochschulen von Interesse sind. Ein Beispiel dafür ist der jüngst eingestellte Vortrag des renommierten Soziologen Prof. Dr. Dirk Baecker an der HafenCity Universität. In den kommenden Wochen und Monaten wird die Plattform jedoch auch für die klassische Lehre weiter ausgebaut. Damit sollen die traditionellen Präsenzangebote der Hochschulen ergänzt und der Service für Studierende in Hamburg verbessert werden. Jeder Hochschuldozent, jeder Fachbereich und jede hochschulische Einrichtung hat die Möglichkeit, Seminare oder Vorträge bei Podcampus einzustellen. Technische Unterstützung und Beratung bietet das Multimedia Kontor Hamburg (MMKH).

Die neue Plattform ist die erste dieser Art. Deutsche Hochschulen bieten zwar vereinzelt Vorlesungen als Podcasts an, aber der Zusammenschluss von mehreren Hochschulen auf einer Plattform ist neu.

Auch eine Öffnung des Portals für Beiträge aus anderen Hochschulen über Hamburg hinaus ist nicht ausgeschlossen. Das Portal wird in der nächsten Ausbaustufe die Möglichkeit bieten, Inhalte sowohl thematisch als auch geographisch und nach weiteren Auswahlkriterien zu sortieren. Selbstverständlich bleibt es den Anbietern unbenommen, ihre Inhalte auch auf der jeweils eigenen Website zu präsentieren.

An dem Projekt beteiligt sind die Universität Hamburg, die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, die Technische Universität Hamburg-Harburg, die Hochschule für bildende Künste, die Hochschule für Musik und Theater sowie die HafenCity Universität.

Kontakt: Anette Stöber • a.stoeber@mmkh.de

Arbeitsstelle für
wissenschaftliche
Weiterbildung



Train the E-Trainer: Lehre und Kursgestaltung mit dem Internet

Stefanie Woll (AWW, Universität Hamburg)

Train the E-Trainer: Aktualisierte Version ab April 2007

Seit 2004 bietet die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg das E-Learning-Angebot „Train the E-Trainer – Lehre und Kursgestaltung mit dem Internet“ an. Die über die Grenzen Hamburgs hinaus bekannte und renommierte Zusatzqualifikation zum „E-Learning-Moderator und -Gestalter“ startet im April 2007 in einer aktualisierten Fassung. Neu aufgenommen wurden u. a. dem aktuellen Stand der Technik folgend Einsatzmöglichkeiten für Wikis, Blogs und Podcasts. Auch bewährte Bausteine wie Foren, Chats und Tests sind in aktualisierter Form an die neue Version der Lernplattform WebCT angepasst und sollen deren Möglichkeiten noch benutzerfreundlicher umsetzen.

Neben der Vermittlung von Inhalten steht didaktisch nach wie vor das „Selbermachen“ im Vordergrund: Parallel zu allen Themen arbeiten Kleingruppen online an der Entwicklung einer eigenen kleinen Kurseinheit.

Diese Gruppenarbeit geht weit über die üblichen Online-Aufgabenstellungen hinaus und führt gezielt zur praktischen (und realistischen) Umsetzung eigener E-Learning-Ideen. Auch die Arbeit im „virtuellen Team“ wird eingeübt (z. B. Motivation, Koordination und Moderation), unterstützt durch praxisorientierte Tipps und Tricks von erfahrenen Moderatorinnen.

Zusätzlich steht allen Absolventinnen und Absolventen ein gut etabliertes Alumni-Netzwerk zur Verfügung, in dem sie sich auch über das Kursende hinaus zu allen Fragen der Online-Lehre und Kursgestaltung austauschen können. In unregelmäßigen Abständen werden auch externe Expertinnen und Experten zu Diskussionsrunden eingeladen. So bleiben die „Ehemaligen“ auf dem neuesten Stand der Entwicklung.

Weitere Details zu Inhalten und Anmeldung finden sich unter: <http://www.aww.uni-hamburg.de/etrainer>.

Kontakt: Stefanie Woll • s.woll@aww.uni-hamburg.de

eLearning in Kürze



Schulungen für das neue WebCT

Am RRZ werden von den MICHeL-Diensten ab sofort Workshops und Schulungen für die völlig neue WebCT-Version angeboten.

Es werden sowohl grundlegende Schulungen angeboten: „Einführung in WebCT CE6 - Die neue Version“ als auch Workshops, die dabei unterstützen schon bestehende WebCT-Kurse in das neue System zu übertragen: „Kursmigration zu WebCT CE6“. Die Termine für Schulungen und Migrationsworkshops können Sie der folgenden Webadresse entnehmen:

<http://www.rrz.uni-hamburg.de/lls/michel/e-learning-haupt/termine/lls-workshops.html>

Kontakt und Anmeldung: Dr. Angela Peetz • angela.peetz@rrz.uni-hamburg.de



Freie Studienplätze im „Master of Higher Education“

Im Studiengang "Master of Higher Education" sind noch Studienplätze frei.

Mit dem zweijährigen berufsbegleitenden Studium, das vom ZHW (ehemals IZHD) an der Universität Hamburg angeboten wird, können wissenschaftliche Nachwuchskräfte ihre Lehrqualifikation berufsbegleitend professionalisieren. Neben den Modulen Planung, Leitung und Methoden ist ein weiterer Schwerpunkt das Lehren und Lernen mit Neu-

en Medien. Die Lehrveranstaltungen finden als Workshops statt. Die Masterthesis wird in Form eines Lehrportfolios über die eigene Lehre erstellt.

Informationen zur Bewerbung:

http://www.izhd.uni-hamburg.de/paginae/mhe_info.html.

Kontakt: Jutta Burger • jutta.burger@uni-hamburg.de • 040-42883-2027



Campus Innovation und

GMW-Tagung 2007

12.-14. September in Hamburg

Im nächsten Jahr kehrt die Campus Innovation in ihre Heimatstadt Hamburg zurück. Gemeinsam mit der 12. Tagung der GMW (Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft) tagt die Campus Innovation vom 12.-14. September an der Universität Hamburg. Diese Kooperation steht für ein umfassendes Konferenzprogramm, das wissenschaftliche Aspekte des E-Learnings ebenso einbezieht wie Neues und Praxisberichte aus dem Themenbereich eCampus/eUniversity.

Weitere Informationen zum Veranstaltungsprogramm finden Sie auf <http://www.gmw07.de> sowie in Kürze auf <http://www.campus-innovation.de>.

Kontakt: Helga Bechmann • h.bechmann@mmkh.de

Das neue Portal für die Hochschule im Informationszeitalter

Ab Februar lädt das Portal Campus Innovation (<http://www.campus-innovation.de/>) zur Diskussion ein: Zu monatlich wechselnden Schwerpunktthemen bieten wir Ihnen Hintergrundartikel, Podcasts, Umfragen und vieles mehr.

Themen

Februar 2007: Open Education Resources: Kurse und Software – Wem nützt der freie Zugang?

Europäische und amerikanische Hochschulen stellen ihre Seminarmaterialien zum freien Zugang ins Internet. Hochschulen nutzen Open Source-Software. Wer profitiert von diesen Angeboten: Studierende, die kostenlosen Zugang zu vielfältigen Materialien bekommen? Lehrkräfte, die einen Vergleichsmaßstab für die Qualität ihres Lehrangebots bekommen? IT-Abteilungen, die die Kosten für Softwarelizenzen sparen? Hochschulen, die mit Open Content ihr Marketing verbessern? Diskutieren Sie mit!

März 2007: Chief Information Officer für Hochschulen? Kompetenzen, Anforderungen, Befugnisse

Der Chief Information Officer (CIO) steuert die Verwendung von Informationstechnologie in Hochschulen. Welche Hochschulen haben bereits Erfahrungen mit einem CIO gemacht? Wie sieht das Profil einer solchen Stelle aus? Welche Kompetenzen muss ein CIO haben? Reicht ein CIO aus, oder muss das gesamte Hochschulmanagement die IT-Perspektive in ihre Entscheidungen einbinden?

April 2007: Campus Management – Neue Systeme für mehr Service?

Nach der FU Berlin hat jetzt auch die Universität Hamburg ein Campus Management-System eingeführt. Viele Hochschulen denken darüber nach, ihre Einzellösungen für die Studierenden-, Prüfungs- und Veranstaltungsverwaltung durch hochintegrierte Gesamtsysteme abzulösen. Welches sind die Vorteile, Grenzen und Herausforderungen solcher Softwarelösungen? Und halten die Anbieter, was sie versprechen?

Weitere Themen:

- ▶ Die Google-Generation: Wieviel IT wollen die Studierenden?
- ▶ Identity Management: Service und Sicherheit mit Single Sign-On?
- ▶ Datenschutz und Intellektuelles Eigentum: Wem gehören Wissen und Daten?

Gleichzeitig sind Sie aufgerufen, Ihre Sicht der Dinge beizutragen: z. B. Artikel, Diskussionsbeiträge, Interviewangebote, Kommentare. Dazu richten wir auf dem Portal eine eigene Rubrik "Themenvorschau" ein. Wir freuen uns auf Ihren Beitrag.

Kontakt:

Helga Bechmann • h.bechmann@mmkh.de

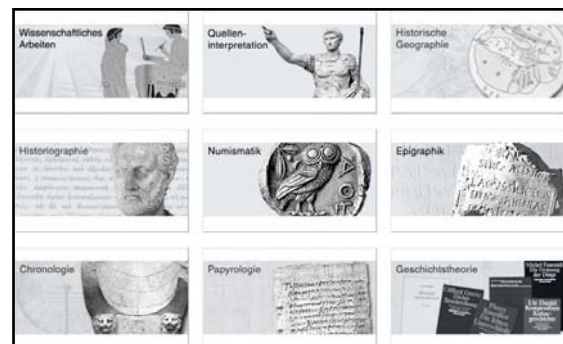


Basiswissen

Proseminar Alte Geschichte

Wie heißt die Hauptstadt der Provinz Baetica? Welche Typen von Inschriften gibt es und was ist bei ihrer Interpretation zu beachten? Wie wird aus den Fasern einer Papyruspflanze ein Brief, in dem ein Vater seinen studierenden Sohn an seine Pflichten erinnert?

Die CD bietet das notwendige Basiswissen für ein erfolgreiches Proseminar in der Alten Geschichte.



Sie folgt dem Konzept des „Blended Learning“, ergänzt also die Präsenzveranstaltung durch interaktiv gestaltete Einheiten mit Selbsttests und stellt digital aufbereitete Materialien zur Vor- und Nachbereitung zur Verfügung. Damit macht die CD-ROM Alte Geschichte erstmals intermedial erfahr- und erlebbar.

Online open access sowie als CD-ROM:

ISBN-10 3-937816-30-5

ISBN-13 978-3-937816-30-2

9,80 EUR

Hamburg: Hamburg University Press, 2006

Kontakt: Sabine Panzram •

Sabine.Panzram@uni-hamburg.de

Multimedia-Dokumentation der Konferenz ist online

Unter dem Titel „eUniversity – Update Bologna“ fand am 08. und 09. November 2006 im Bundeshaus Bonn der gemeinsame Kongress von Campus Innovation und education quality forum statt.

Hier trafen sich rund 500 Experten aus Deutschland, Europa und den USA, um über die Zukunft der Hochschule im Informationszeitalter zu diskutieren. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das gedankliche, organisatorische und technologische "Updating" von Forschung, Lehre und Verwaltung. Das Stichwort Bologna im Titel stand dabei für eine besondere Herausforderung: den Ehrgeiz, einen Europäischen Hochschulraum zu schaffen. Die Palette der Themen reichte von E-Learning mit Web 2.0 bis hin zum Campus Management, von der Organisationsentwicklung bis hin zur Lehrevaluation (vgl. dazu den ausführlichen Bericht auf S. 15).

Die Multimedia-Dokumentation der Veranstaltung ist jetzt online auf

<http://www.campus-innovation.de>:

- ▶ Der Film zum Kongress bietet Impressionen der Veranstaltungstage, Interviews mit Keynote Speakers und Teilnehmern.
- ▶ Die Fotogalerie mit mehr als 80 Bildern hat Momentaufnahmen aus den zwei intensiven Kongresstagen eingefangen.
- ▶ Audio- und Videomitschnitte sowie pdfs von Vorträgen, Workshops und Präsentationen geben Gelegenheit, Lieblingsbeiträge erneut zu erleben oder Verpasstes nachzuholen.
- ▶ Unter „Resonanz“ werden Presseberichte und Weblog-Einträge zur Konferenz festgehalten.

Das komplette Vortragsprogramm im Überblick ist weiterhin unter <http://www.education-quality.de> einsehbar.

Kontakt:
Helga Bechmann • h.bechmann@mmkh.de

Der Hamburger eLearning-Stammtisch trifft sich nunmehr seit über zwei Jahren: Einmal im Monat werden Neuigkeiten ausgetauscht, Termine weitergegeben, Projekte vorgestellt, über Stellenausschreibungen informiert, Fragen zu eLearning-Plattformen geklärt, didaktische Fragestellungen vertieft und vieles mehr – welche Themen im Mittelpunkt stehen, hängt immer wieder von den jeweiligen Teilnehmenden ab.

Entsprechend vielfältig setzt sich die Gruppe zusammen: vom Erziehungswissenschaftler bis zur Wirtschaftswissenschaftlerin, Anfänger im eLearning gleichermaßen wie Fortgeschrittene, Projektmitarbeitende wie eLearning-Verantwortliche in den Institutionen. Es ist ein regelmäßiges Kommen und Gehen - Neulinge sind herzlich willkommen!

Im kommenden Semester finden die Treffen entgegen der bisherigen Gewohnheit immer den ersten Dienstag oder Donnerstag eines Monats im Wechsel statt, immer um 19 Uhr im Abaton-Bistro auf der „Empore“ über dem Eingang. Der nächste Termin ist noch einmal am Mittwoch dem 07. Februar 2007. Alle weiteren Termine zum Vormerken:

Di: 06.03.07, Do: 05.04.07, Di: 08.05.07 (wg. I. Mai),
Do: 07.06.07, Di: 03.07.07

Aktuellen Änderungen sind zu finden unter: <http://www.rrz.uni-hamburg.de/lls/michel/e-learning-haupt/termine/elearning-stammtisch.html>. Wer kommen möchte melde sich bitte kurz via eMail an.

Kontakt und Anmeldung: Dr. Angela Peetz •
angela.peetz@rrz.uni-hamburg.de

Service

eLearning-Termine in Hamburg

Januar

- Do, 25.01.2007 • Community Workshop "Design, Medien und Information", 15-18 Uhr, HAW Hamburg Berliner Tor 5, Hörsaal 1.11 (<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/Best-Practice-Workshops.html>)

Februar

- Mi, 07.02.2007 • eLearning-Stammtisch, 19 Uhr, Abaton Bistro

März

- Di, 06.03.2007 • eLearning-Stammtisch, 19 Uhr, Abaton Bistro

April

- Do, 05.04.2007 • eLearning-Stammtisch, 19 Uhr, Abaton Bistro

Veranstaltungskalender

Für Hinweise auf überregionale Termine und Tagungen im Bereich eLearning sei auf den sehr umfassenden Veranstaltungskalender von „e-teaching.org“ unter <http://www.e-teaching.org/news/tagungen/> verwiesen.

Hinweise auf weitere Termine und Schulungen zum eLearning sind im Veranstaltungskalender des Branchen Newsletters „checkpoint-eLearning“ zu finden: <http://www.checkpoint-elearning.de/>

eLearning-Adressen in Hamburg



E-Learning Consortium Hamburg
<http://www.e-learning-hamburg.de/>



Multimedia Kontor Hamburg
<http://www.mmkh.de/>



Verbundprojekt KoOP der Hamburger Hochschulen
<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/koop.html>



eLearning Portal der Universität Hamburg
<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/index.html>



Das Studien-Infonetzt der Universität Hamburg:
<https://www.stine.uni-hamburg.de/>



MICHeL-Dienste der Arbeitsgruppe Lehr- und Lernsupport (LLS) am RRZ
<http://www.rrz.uni-hamburg.de/lls/michel.html>



Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung
<http://www.aww.uni-hamburg.de/>



Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ehem. IZHD)
<http://www.izhd.uni-hamburg.de/>

Impressum

Newsletter KoOP-News des Zentrums für Hochschul- und Weiterbildung der Universität Hamburg
(c) ZHW 2007 - Nachdruck nur mit Quellenangabe.

Inhaltlich verantwortlich gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Prof. Dr. Rolf Schulmeister
Kontakt: Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW) der Universität Hamburg • Vogt-Kölln-Str. 30,
Haus E • 22527 Hamburg • Tel. 040-42883-2024 • eMail: koop@uni-hamburg.de

Redaktion & Layout:
Kerstin Mayrberger, unter Mitarbeit von Hannes Müller

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:

Helga Bechmann, Gisela Bertram, Detlev Bieler, Marion Bruhn-Suhr, Arne Fischer, Jörg Hofmann, Michael Huter, Christian Kautz, Katja Knappe, Kerstin Mayrberger, Stephan Münte-Goussar, Olaf Grabienski, Silke Günzel, Sabine Panzram, Angela Peetz, Thorsten Ries, Jörg Schönert, Rolf Schulmeister, Stefanie Woll, Anette Stöber, Norbert Sunderbrink, Kerstin Zimmer

Disclaimer:

Für die Inhalte der Websites, auf die dieser Newsletter verlinkt, wird vom ZHW ausdrücklich keine Verantwortung übernommen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht zwangsläufig die Ansicht der Redaktion wieder.

Erscheinungsweise:

Der Newsletter KoOP-News erscheint vierteljährlich (Januar, April, Juli, Oktober) und wird über die Mailingliste 'koop' verschickt.

Alle Ausgaben stehen im Archiv der KoOP-News als Download zur Verfügung
(<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/KoOP-Newsletter.html>).

Bezugsmöglichkeit:

Sie können die Mailingliste 'koop' abonnieren bzw. kündigen, indem Sie eine eMail im „Nur Text“-Format an verwaltung@listen.uni-hamburg.de mit *subscribe koop* bzw. *unsubscribe koop* als Nachricht im Textfeld (nicht im Betreff) schicken.

Call for KoOP-News 6

Die nächste Ausgabe der KoOP-News wird Mitte April erscheinen. Der Redaktionsschluss ist der

13. April 2007.

Inhaltlicher Schwerpunkt der KoOP-News 6 wird das Thema „Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen im BA-Studium“ sein:

Wie integrieren Sie den Bereich der so genannten „soft skills“ in das Bachelor-Studium? Welche fachspezifischen Besonderheiten sind zu beachten? Können Sie schon von Erfahrungen berichten, wie die Vermittlung dieser Schlüsselqualifikationen von den Studierenden und Lehrenden aufgenommen wird? Lassen sich schon Aussagen darüber machen, ob die Ziele, die damit verbunden werden, auch erreicht werden? Und welche Rolle spielt eLearning in diesem Themenbereich?

Zudem stehen Ihnen in jedem Newsletter unabhängig vom Themenschwerpunkt die Rubriken „eLearning an Hamburgs Hochschulen“ sowie „eLearning in Kürze“ für Berichte über Ihre Aktivitäten im Bereich eLearning zur Verfügung. Terminhinweise auf Veranstaltungen rund um das eLearning in Hamburg sind jederzeit willkommen.

Um besser planen zu können, möchten wir Sie bitten, noch vor dem Redaktionsschluss mit uns in Kontakt zu treten. Die aktuellen Informationen für Autorinnen und Autoren für die KoOP-News können online abgerufen werden unter <http://www.uni-hamburg.de/eLearning/KoOP-Newsletter.html>.

KoOP-Redaktion: Kerstin Mayrberger • koop@uni-hamburg.de